



**Informationen für die Eltern
Kindertagespflege „Minas Zwerge“
Yasmina Achaibi**

**Gasstraße 32
42657 Solingen
Tel: 0176 529 22 771
achaibi.yasmin@gmail.com
<https://www.minas-zwerge.de>**

Vorwort

Liebe Eltern,

es gibt unterschiedliche Beweggründe wieso Sie sich für die Kindertagespflege entschieden haben. Einerseits mag es am mangelndem Angebot an Kindergartenplätzen liegen, andererseits kann es sein, dass Sie die Vorteile einer Betreuung durch eine Tagespflegeperson zu schätzen wissen.

Eine Tagesmutter hat kleinere Gruppen, maximal werden fünf Kinder zur gleichen Zeit betreut. Dadurch kann sie sich jedem Kind besonders zuwenden und es individuell fördern. Die Kinder haben nur eine Bezugsperson und müssen sich nicht ständig an wechselnde Betreuer gewöhnen. Dies ist besonders in den ersten Lebensjahren sehr wichtig. Die Betreuungszeiten einer Tagesmutter lassen sich in den meisten Fällen besser mit den Arbeitszeiten der Eltern vereinbaren.

Die Betreuung in der Kindertagespflege ist der Betreuung in Kindergärten vor dem Gesetz gleichgestellt, Tagesmütter haben den selben Bildungsauftrag.

Durch diese Konzeption wird es Ihnen hoffentlich leichter fallen sich über meine Kindertagespflege zu informieren.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen und Ihren Kindern :)

Persönliche Informationen

- Yasmina Achaibi geb. 1986
- Erlernter Beruf: Friseurin
- Verheiratet und Mutter von 3 Kindern:
Tochter geb. 2011, Sohn geb. 2013, Tochter geb. 2025
- Staatsangehörigkeit: Deutsch
- Hobbys: Schwimmen, Backen, Bücher lesen
- keine Tiere im Haushalt
- Wohnsituation: Einfamilienhaus in Solingen Höhscheid
- Spielmöglichkeiten am Haus und in der Nähe des Hauses:
Garten, Spielplatz in der Nähe der Kindertagespflege und im Eingangshof
- Anbindung an Öffentlichen Nahverkehr:
Haltestelle: Technologiezentrum (250, 682, 684, 699, NE25)
- Pkw vorhanden
- Parkmöglichkeiten: Eigene Stellplätze vor und hinter dem Haus

Motivation

Warum Tagesmutter?

Ich liebe Kinder, ihre Art sich an den einfachsten Dingen zu erfreuen und ihre ungetrübte, ehrliche Freude am Leben. Der beste Lohn für mich waren immer zufriedene, strahlende Kinderaugen.

Ein anderer Grund, weshalb ich Tagesmutter geworden bin ist, dass ich selbst Mutter von zwei Kindern bin und es mir Freude bereitet meine Zeit mit den Kindern zu verbringen und ihnen etwas für die Zukunft mitzugeben.

Mein Ziel ist es, auf einem Gebiet zu wirken, an dem ich großen Spaß und Freude habe, womit ich mich stark und motiviert fühle, und auch die Verantwortung nicht scheue.

In meiner Tätigkeit als Tagesmutter möchte ich die Entwicklung und Fortschritte der Kinder auf dem Weg zu einer eigenverantwortlichen und selbstständigen Persönlichkeit begleiten und fördern.

- Ich bin qualifizierte Tagesmutter mit Pflegeerlaubnis gem. § 43 SGB VIII (seit Mai 2015).
- Ich bin seit Juli 2018 als Tagesmutter tätig.



Betreuung
durch eine
qualifizierte
Tagesmutter!

Pädagogisches Konzept / Erziehungsziele und Schwerpunkte

Als grundlegendes Ziel meiner pädagogischen Arbeit möchte ich Kinder bestärken, ihr Leben selbstständig zu gestalten und zu bewältigen. Dazu stehe ich ihnen als vertrauensvolle Bezugsperson zu Seite, biete ihnen eine liebevolle Atmosphäre und begleite sie in der Erkundung ihrer selbst, anderer und den Dingen der Welt. Ich begegne den Kindern mit Achtung und Respekt und verstehe mich als Begleiterin, Vertrauensperson und Spielpartner des Kindes. So helfe ich den Kindern, ihre Fähigkeiten und Stärken zu erkennen, zu lernen damit umzugehen und ihre eigene Identität zu entwickeln. Ich animiere die Kinder darin, die Bedürfnisse, Wünsche, Interessen und Erwartungen anderer zu erkennen und in ihrem eigenen Verhalten zu berücksichtigen.

Ich unterstütze die Kinder darin,

- die Welt um sich selbst mit allen Sinnen wahrzunehmen
- sich selbst, ihren Körper, ihre Interessen und Fähigkeiten zu entdecken
- Ihre Neugierde und ihren Wissensdrang auszuleben
- Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl zu entwickeln
- Bindungen und Vertrauen aufzubauen
- Verantwortung für sich und andere zu übernehmen
- die eigenen Gefühle und Bedürfnisse zu erkennen, auszudrücken und die anderer wahrzunehmen
- Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderen zu erleben und erlernen
- sich Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen anzueignen



Bildungsbereiche in meiner Tagespflege

- **Bewegung:** Kinder begreifen ihre Welt durch körperliche Aktivität, Klettern, Laufen und Balancieren, was auch die geistige Entwicklung anregt.
- **Körper, Gesundheit und Ernährung:** Fördert das Körperbewusstsein, Hygiene (z. B. Händewaschen) und ein gesundes, gemeinsames Essen.
- **Sprache und Kommunikation:** Unterstützt den Spracherwerb im täglichen Miteinander, durch Vorlesen, Reime und Gespräche.
- **Soziale und (inter-)kulturelle Bildung:** Hilft Kindern, Empathie zu entwickeln, Regeln des Zusammenlebens zu verstehen und Vielfalt zu erleben.
- **Musisch-ästhetische Bildung:** Beinhaltet Singen, Musizieren, Tanzen, Malen und das kreative Gestalten mit unterschiedlichen Materialien.
- **Religion und Ethik:** Vermittelt Werte, Respekt, Toleranz und den Umgang mit Fragen nach dem Sinn des Lebens und Gefühlen.
- **Mathematische Bildung:** Spielerisches Erforschen von Mengen, Formen, Zahlen, Mustern und Raumbeziehungen im Alltag.
- **Naturwissenschaftlich-technische Bildung:** Staunen über Naturphänomene, Beobachten von Wetter, Pflanzen oder das Experimentieren mit Wasser.
- **Ökologische Bildung:** Weckt das Bewusstsein für die Natur, Tiere, den Umweltschutz und einen achtsamen Umgang mit Ressourcen.
- **Medien:** Den bewussten, kritischen und altersgerechten Umgang mit Medien (wie Bilderbüchern, Fotos oder audiovisuellen Medien) kennenlernen.

Diese Bildungsbereiche integriere ich in meiner Tagespflege, um eine umfassende Förderung der Kinder zu gewährleisten und sie bestmöglich auf ihre zukünftigen Herausforderungen vorzubereiten .

Mögliche Formen pädagogischer Arbeit

Verschiedene Ansätze und Pädagogen haben auf meine Arbeit als Tagesmutter Einfluss. An erster Stelle steht für mich jedes einzelne Kind in seiner Individualität und Einzigartigkeit.

Ein liebevoller und respektvoller Umgang ist die Grundlage meines Erziehungsstils. Ich sehe mich als Wegbegleiterin, ich möchte dem Kind auf der Wegstrecke, die ich begleiten darf, Halt und Sicherheit geben, ihm Mut machen sich Aufgaben zu stellen und es bestärken. Ich möchte Vorbild sein, um dem Kind die Möglichkeit zu geben, Umgangsformen, Normen und Werte unserer Gesellschaft kennenzulernen und nachzuahmen, so dass es sich später zurechtfinden kann.

Mir ist es wichtig, dass die Kinder die Natur erleben, entdecken und beobachten können, um respektvoll damit umgehen zu lernen.

Ich biete den Kindern einen festen Rahmen im Alltag, durch klare Strukturen, Rituale, Regeln und Grenzen. Dies gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung. Die Kinder haben innerhalb dieses „Rahmens“ die Möglichkeit sich frei, individuell und selbstbestimmt zu entfalten. Jedes Kind bekommt so die Möglichkeit seine Stärken kennenzulernen und es wird auch seine Grenzen erfahren. Wichtig ist mir eine ganzheitliche, individuelle Förderung mit allen Sinnen.

Meine Arbeit wird unter anderem gestützt durch die Leitsätze und Sichtweisen von:

- *„Hilf mir es selbst zu tun.“ Maria Montessori*
- *„Gib mir Raum und lasst mir Zeit.“ Emmi Pikier*
- *„Kinder sollen nicht beurteilt, sondern mit ihren Kompetenzen und Talenten gesehen werden.“ Sichtweise der Evolutionspädagogik*
- *„Kinder sind eifrige Forscher.“ Reggio-Pädagogik*
- *„Leben und Lernen in Erfahrungszusammenhängen.“ Situationsorientiertem Ansatz*

Kennenlernen und Eingewöhnung

Die Eingewöhnung wird von mir nach dem „Berliner Modell“ durchgeführt. Die Eingewöhnung läuft im Normalfall über einen Zeitraum von 4 Wochen vor dem eigentlichen Betreuungsbeginn. Sie verläuft in mehreren Phasen und ist abgeschlossen, wenn sich das Kind von mir trösten lässt und Bindungsverhalten zeigt. Zum Wohle des Kindes richtet sich die Eingewöhnungsphase primär nach den Bedürfnissen des Kindes und nicht nach denen der Eltern.

Berliner Eingewöhnungsmodell

Unsere Eingewöhnung orientiert sich am „Berliner Eingewöhnungsmodell“, das eine behutsame und individuelle Herangehensweise betont. Dieses Modell berücksichtigt die Bedürfnisse des Kindes und lässt Raum für eine sanfte Anpassung an die neue Umgebung.

Erster Trennungsversuch

Um den vierten Tag herum wird die Eingewöhnungszeit festgelegt, die in der Regel zwei bis drei Wochen dauert, aber je nach Kind variieren kann. Die Bezugsperson verabschiedet sich kurz nach der Ankunft und verlässt den Raum, bleibt jedoch in der Nähe. Reagiert das Kind positiv und spielt frei, wird die Abwesenheit schrittweise verlängert. Das Kind soll sich zunehmend an mich als neue Bezugsperson gewöhnen.

Stabilisierungsphase

Ist der erste Trennungsversuch gelungen, wird die Trennungzeit täglich verlängert. Bei Schwierigkeiten wird die Beziehung zu mir weiter gefestigt und ein erneuter Trennungsversuch frühestens am siebten Tag unternommen.

Schlussphase

In der Schlussphase übernehme ich alle Aufgaben. Die Bezugsperson ist nicht mehr vor Ort, aber jederzeit telefonisch erreichbar. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind sich von mir trösten lässt und aktiv den Kontakt zu mir sucht.

Elterngespräch nach Eingewöhnung

Nach Abschluss der Eingewöhnung findet ein ausführliches Elterngespräch statt. Dabei wird der Verlauf der Eingewöhnung reflektiert und über die nächsten Schritte gesprochen. Es bietet den Eltern die Möglichkeit, offene Fragen zu klären und sich über die Entwicklung ihres Kindes auszutauschen.

Fazit

Eine erfolgreiche Eingewöhnung nach §17 KiBiz ist individuell auf jedes Kind abgestimmt und ermöglicht einen sanften Übergang in die Kindertagespflege. Durch eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und die Anwendung des Berliner Eingewöhnungsmodells schaffen wir eine vertrauensvolle Basis, die dem Kind Sicherheit und Geborgenheit bietet.

Unterstützen können die Eltern die Eingewöhnungszeit, wenn sie Folgendes beachten:

- Die Eltern suchen sich ein „gemütliches Eckchen“ im Raum und verhalten sich grundsätzlich passiv.
- Sie reagieren auf Annäherung und Blickkontakte ihres Kindes positiv - nehmen jedoch von sich aus keinen Kontakt zu ihrem Kind auf.
- Sie drängen ihr Kind nicht, sich von ihnen zu entfernen oder Bestimmtes zu machen.
- Sie geben ihrem Kind einen vertrauten Gegenstand mit (Schnuller, Teddy,...)
- Die Eltern sollten sich nicht mit anderen Dingen oder Kindern beschäftigen. Sie sind während der Eingewöhnung ausschließlich der sichere Hafen für ihr Kind .



Tagesablauf

- 7:00 Uhr Vorbereitung der Kindertagespflege
- 7:30 Uhr - 8:30 Uhr Elterncafé
- 9:00 Uhr gemeinsames Frühstück
- 9:30 Uhr Wickeln (natürlich bei Bedarf)
- 9:45 Uhr - 11 :30 Uhr angeleitete Spielangebote, Spaziergänge, Spielen im Garten
- 11 :30 Uhr Vorbereitung des Mittagessens / Freispiel
- 12:00 Uhr - 12:30 Uhr gemeinsames Mittagessen
- 12:30 Uhr - 13:00 Uhr gemeinsames Aufräumen und Wickeln
- 13:00 Uhr - 14:45 Uhr Schlafenszeit
- 16:00 Uhr Abholzeit und Schließung



Zusammenarbeit mit den Eltern

Die wichtigsten Bezugspersonen für die Kinder sind die Eltern. Weil es dem Kind zu Gute kommt, wenn beide Parteien (Eltern/Tagespflegeperson) die gleichen Erziehungsgrundsätze verfolgen, ist es wichtig gemeinschaftlich eine Erziehungspartnerschaft einzugehen. Dazu wichtig sind Zusammenarbeit und Austausch zwischen Ihnen als Eltern und mir als Tagespflegeperson. Nur so kann ich gezielt auf Vorkommnisse und Probleme eingehen und die Eltern bekommen dabei eine Vorstellung davon, was ihr Kind den Tag über in der Tagespflege erlebt. Für die Kinder ist es wichtig zu spüren, dass die „Großen“ sich gegenseitig vertrauen und an einem Strang ziehen! Das gibt den Kindern Vertrauen und erleichtert den morgendlichen Abschied von Mama und Papa.

Ziel sind ein respektvoller Umgang sowie das gegenseitige Annehmen von Anregungen und Interessen.

- Ich biete jederzeit Elterngespräche an. Durch das Gespräch mit den Eltern kann sich das kindliche Verhalten für mich verdeutlichen und umgekehrt ermöglicht es auch den Eltern einen anderen Blick auf ihr Kind.
- Kurze Infos über den Alltagsablauf erfolgen regelmäßig durch Tür-und-Angel-Gespräche. Mir ist wichtig von bedeutsamen Ereignissen im Elternhaus zu erfahren. So kann ich das Kind besser einschätzen und auf die Bedürfnisse eingehen (z.B. ein erlebnisreiches Wochenende, ein Sturz, eine Erkrankung etc.)
- Scheuen Sie sich auch nicht, Bedenken oder Kritik zu äußern, denn nur so können wir Konflikten oder Missverständnissen aus dem Wege gehen.



Rahmenbedingungen / Betreuungsmöglichkeiten

- **Aufnahmekapazität:** max. 5 Betreuungsplätze
- **Altersstruktur:** von 0-3 Jahre
- **Wochentage:** von Montag bis Freitag
- **Uhrzeiten:** 7:00 Uhr bis 9:00 Uhr Bringzeit und bis 15:00 Uhr Abholzeit
- **Geschlossen** wenn ich Urlaub habe und auch an Feiertagen und Ferien, an Fortbildungen und Weiterbildungen
- **Krankheiten:** bei Ansteckungsgefahr sollten die Kinder zuhause bleiben
- **Krankheits- und Urlaubsvertretungsregelung:** Vertretungsnetzwerk der Stadt Solingen
- **Betreuungsfreie Zeit:** An den Wochenenden, sowie an gesetzlichen Feiertagen bleiben meine Räumlichkeiten geschlossen.
Die mir zustehenden 30 Tage Urlaub, werde ich über das Betreuungsjahr verteilen und die Eltern zu Vertragsbeginn darüber in Kenntnis setzen.



Versicherung der Kinder während der Betreuungszeit

Kosten:

- Die Festlegung der Elternbeiträge erfolgt durch die Kommune und ist individuell unterschiedlich. („Richtlinien für die öffentlich finanzierte Förderung der Kindertagespflege in Solingen“, Elternbeitragssatzung)

Sonstige Kosten:

- **Essensgeld:** monatlich 50 €

Versicherung:

- Die Kinder sind auch über meine Versicherung versichert BGW



Krankheit

Ein Kind mit Fieber (ab 37,9°C), Übelkeit, Erbrechen, Unwohlsein oder Schmerzen braucht seine Eltern.

Da ein krankes Kind Ruhe und Erholung benötigt und andere Kinder nicht anstecken soll, gehört es im Krankheitsfall nicht in unsere Tagespflege. Das Kind muss abgemeldet und zu Hause betreut werden. Bei schweren ansteckenden Krankheiten wird das Kind erst nach vollständiger Genesung, wenn es nicht mehr ansteckend für andere Kinder ist, wieder zu uns gebracht.

Da das Impfen oft ein umstrittenes Thema ist, möchten wir, dass alle Kinder, die zu uns kommen, gegen Tetanus, Diphtherie, Keuchhusten und Polio geimpft sind. Das Gesetz sieht vor, dass alle Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr beim Eintritt in die Schule oder den Kindergarten die von der Ständigen Impfkommission empfohlenen Masern-Impfungen nachweisen müssen.

Sollte ich als Kindertagespflegeperson erkranken, steht den Eltern das Vertretungsnetzwerk der Stadt Solingen zur Verfügung. Eine Liste der zu kontaktierenden Tagesmütter des Vertretungsnetzwerks ist diesem Konzept beigelegt.



ERKRANKUNG	INKUBATIONSZEIT	WIEDERZULASSUNG DES ERKRANKTEN KINDES	AUFLAGEN FÜR KONTAKTPERSONEN
3 Tage-Fieber	1 - 2 Wochen	24h fieberfrei	Nein
Ansteckende Bindehautentzündung	5 - 12 Tage	Wenn kein Sekret und keine Rötung mehr zu sehen ist	Nein
EHEC	2 - 10 Tage	Genesung und 3 negative Stuhlproben, Attest erforderlich	Rücksprache mit Gesundheitsamt
Erkältungskrankheiten ohne Fieber		Kein Ausschlussgrund	Nein
Fieber („grippale Infekte“) Körpertemperatur > 38°C		24 h fieberfrei	Nein
Hand-Mund-Fuß-Krankheit	4 - 7 Tage	Genesung	Nein
Hepatitis A und E	15 - 50 Tage	1 Woche nach Gelbfärbung Haut und Augen	Nein
Haemophilus influenza B (Hib)	2 - 5 Tage	Genesung	Nein, evtl. Antibiotikum erforderlich
Impetigo contagiosa (Borkenflechte)	2 - 10 Tage	24 h nach Antibiotikagabe, sonst nach Abheilen, Attest erforderlich	Nein

Influenza („Grippe“)	1 - 2 Tage	Genesung	Nein
Keuchhusten (Pertussis)	7 - 20 Tage	Mit Antibiotikum nach 5 Tagen, ohne Antibiotikum nach 3 Wochen	Nein, evtl. Antibiotikum erforderlich
Kopfläuse		Nach 1. Behandlung, siehe Läuse- Broschüre des Gesundheitsamtes	Nein
Krätze (Scabies)	14 - 42 Tage	Nach Therapie und Abheilen, Attest erforderlich	Nein, aber Untersuchung erforderlich
MAGEN-DARM ERKRANKUNGEN			
Norovirus	1 - 2 Tage		
Rotavirus	1 - 3 Tage		
Salmonellen	6 - 72 Stunden	Frühestens 48h nach letztem Erbrechen oder Durchfall	Nein
Campylobacter	1 - 10 Tage		
Unbekannter Erreger			
Masern	8 - 14 Tage	Frühestens 5 Tage nach Beginn des Ausschlags	Rücksprache mit Gesundheitsamt
Meningitis (Meningokokken)	2 - 10 Tage	Genesung	Nein, evtl. Antibiotikum erforderlich
Mumps	12 - 25 Tage	Nach Heilung und frühestens 9 Tage nach Beginn der Drüsenschwellung	Rücksprache mit Gesundheitsamt
Mundfäule	2 - 12 Tage	Genesung	Nein
Pfeiffersches Drüsenfieber	7 - 30 Tage	Genesung	Nein
Ringelröteln	7 - 14 Tage	Beginn des Ausschlags	Nein
Röteln	14 - 21 Tage	Genesung	Nein
Scharlach, Streptokokken A - Mandelentzündung	1 - 3 Tage	Nach 2 Tagen Antibiotikagabe, ohne Antibiotikum nach Genesung	Nein
Tuberkulose	6 - 7 Wochen	Wenn nicht mehr ansteckend, Attest erforderlich	Untersuchung und Attest erforderlich
Windpocken	8 - 28 Tage	Abheilung des Ausschlags	Nein

Hygiene

Die Körperpflege und Sauberkeit passe ich individuell an das Alter Ihres Kindes an:

- **Wickeln & Töpfchen:** Windeln werden vor und nach dem Schlafen sowie nach Bedarf gewechselt. Bitte bringen Sie beschriftete Windeln und Feuchttücher mit. Jedes Kind nutzt eine eigene Wickelunterlage. Ältere Kinder begleite ich durch regelmäßige Erinnerungen feinfühlig beim Sauberwerden.
- **Händewaschen & Textilien:** Wir waschen gemeinsam vor den Mahlzeiten, nach dem Garten, nach dem Basteln/Kochen und nach dem Toilettengang die Hände. Jedes Kind hat ein eigenes Handtuch. Lätzchen, Bettwäsche und die Sanitäranlagen (Bad/Gäste-WC) werden regelmäßig gründlich gereinigt bzw. desinfiziert.
- **Kleidung:** Bitte hinterlegen Sie Wechselkleidung für Ihr Kind. Ein kleiner Vorrat an Notfallkleidung ist vor Ort ebenfalls vorhanden.

Sicherheit

Um eine unbeschwerte und sichere Umgebung zu garantieren, treffe ich folgende Vorsichtsmaßnahmen:

- **Haussicherheit:** Alle Steckdosen sind gesichert, Treppen mit Gittern versehen und gefährliche Kanten gepolstert. Medikamente und Reinigungsmittel lagern unter Verschluss, die Räume und der Garten sind frei von giftigen Pflanzen. Das Außengelände ist komplett umzäunt und das Spielzeug geprüft.
- **Notfallvorsorge:** Rauchmelder in allen Räumen sowie ein Feuerlöscher und ein Erste-Hilfe-Kasten auf jeder Etage sind selbstverständlich.
- **Gefahrenquellen vermeiden:** Schmuck (Ohrringe, Ketten, Armbänder) stellt ein erhebliches Verletzungs- und Verschluckungsrisiko dar und muss zu Hause bleiben. Kleidung darf im Halsbereich keine Kordeln oder Bänder aufweisen, um Strangulationsrisiken auszuschließen

Kinderschutz

Kinderschutz ist ein wichtiger Teil unsere Arbeit als Tagesmutter, um sicherzustellen, dass die Kinder in unserer Betreuung in einer sicheren und geschützten Umgebung aufwachsen. Hier sind die wichtigsten Punkte:

1. Es gibt verschiedene Gesetze, die sicherstellen sollen, dass Kinder geschützt werden. Diese Gesetze legen fest, dass ich alles tun muss, um die Kinder vor Gefahren zu bewahren.
2. Kinderschutz bedeutet, dass ich dafür Sorge die Kinder gesund und sicher sind und dass niemand Ihnen Schaden zufügt.
3. Ich achte darauf, dass die Kinder sich wohl und sicher fühlen. Dazu gehört, dass ich auf Anzeichen von Problemen achte und eingreife, wenn nötig.
4. Der Kinderschutz ist wichtig, damit alle Kinder die gleichen Chancen haben und in einer liebevollen Umgebung aufwachsen können.

Als Kindertagespflegeperson verpflichte ich mich, nach §8a SGB der Kindeswohlgefährdung nach einem bestimmten Schema zu handeln und dieses nicht zu ignorieren. Ergänzend habe ich die Solinger Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrags nach §8a Abs. 5 SGBVII vereinbart.

Kinderrechte

Die UN-Kinderrechtskonvention, die seit 1990 weltweit Gültigkeit besitzt, bildet die Grundlage für den respektvollen Umgang mit Kindern. In meiner Tagespflege wird darauf geachtet, dass jedes Kind folgende Rechte uneingeschränkt wahrnehmen kann:

- **Recht auf Schutz:** Jedes Kind hat das Recht auf einen sicheren und liebevollen Lebensraum, frei von Gewalt, Missbrauch und Vernachlässigung.
- **Recht auf Bildung und Förderung:** Alle Kinder sollen in ihrer Entwicklung gefördert werden und Zugang zu altersgerechten Bildungsangeboten erhalten.
- **Recht auf Beteiligung:** Kinder haben das Recht, ihre Meinung zu äußern und an Entscheidungen, die sie betreffen, beteiligt zu werden.
- **Recht auf Freizeit und Spiel:** Spiel und Freizeit sind essenziell für die persönliche und soziale Entwicklung der Kinder.

Die konsequente Umsetzung dieser Rechte in der täglichen Praxis ist nicht nur gesetzliche Pflicht, sondern auch moralischer Auftrag.

Partizipation gemäß §16 KiBiz

Das Thema Partizipation spielt eine entscheidende Rolle in der Kindertagespflege gemäß §16 des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz). Partizipation bedeutet die aktive Einbeziehung der Kinder in Entscheidungsprozesse, die ihr Leben betreffen. In diesem Kapitel wird die Bedeutung von Partizipation in der Kindertagespflege erläutert und Möglichkeiten aufgezeigt, wie Kinder aktiv an ihrer Betreuung und Bildung teilhaben können.

Grundlagen der Partizipation

Partizipation ist ein grundlegendes Kinderrecht, das in der UN-Kinderrechtskonvention verankert ist. Es besagt, dass Kinder das Recht haben, an allen sie betreffenden Angelegenheiten in angemessener Weise beteiligt zu werden. Dies schließt auch den Bereich der Kindertagespflege ein, wo Kinder einen erheblichen Teil ihres Tages verbringen.

Bedeutung in der Kindertagespflege

Partizipation in der Kindertagespflege ermöglicht es den Kindern, ihre eigenen Bedürfnisse, Interessen und Meinungen zu äußern und aktiv am Gestaltungsprozess ihrer Betreuungsumgebung teilzunehmen. Es stärkt ihr Selbstbewusstsein, fördert ihre sozialen Kompetenzen und unterstützt ihre individuelle Entwicklung.

Umsetzung in der Praxis

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Partizipation in der Kindertagespflege umzusetzen. Dazu gehören regelmäßige Kinderkonferenzen, in denen die Kinder über Themen wie Aktivitäten, Regeln und Projekte mitentscheiden können. Auch das Einbeziehen der Kinder bei der Gestaltung der Räumlichkeiten, der Speisepläne oder der Auswahl von Spielsachen trägt zur Partizipation bei. Hierbei werden auch die Eltern in den Elternabenden hinzugezogen und gemeinsame Projekte besprochen.

Partizipation gemäß §16 KiBiz ist ein wichtiger Bestandteil einer qualitätvollen Kindertagespflege. Durch die aktive Einbeziehung der Kinder in Entscheidungsprozesse werden ihre Selbstbestimmung, Selbstständigkeit und soziale Kompetenzen gestärkt. Die Kindertagespflegeperson spielt dabei eine entscheidende Rolle als unterstützender und einfühlsamer Begleiter, der die Kinder dabei unterstützt, ihre Rechte wahrzunehmen und ihre Persönlichkeit zu entfalten.

Qualifikationen/ Fortbildungen:

- Qualifizierte Tagesmutter mit Pflegeerlaubnis gem. § 43 SGB VIII
- Erste-Hilfe für Erwachsene
- Erste-Hilfe für Kinder und Säuglinge
- Vier Wochen Praktikum in einer Kita
- Regelmäßige Weiterbildung durch Fortbildungen
- Zusammenarbeit mit Jugendamt, Fachberatung, Gesprächskreise, Vernetzungstreffen, Vertretung)



Inhaltsverzeichnis

<u>Thema</u>	<u>Seite</u>
Vorwort	2
Persönliche Informationen	3
Motivation	4
Pädagogisches Konzept / Erziehungsstile	5
Bildungsbereiche in meiner Tagespflege	6
Mögliche Formen pädagogischer Arbeit	7
Kennenlernen & Eingewöhnung.	8
Tagesablauf	10
Zusammenarbeit mit Eltern	11
Rahmenbedingungen	12
Versicherung (Kosten, sonstige Kosten)	13
Krankheit	14
Hygiene / Sicherheit	16
Kinderschutz / Kinderrechte	17
Partizipation	18
Qualifikationen	19